

Medien I

TV-Gelder im europäischen Fußball: Zwei-Klassen-Liga. Die Champions League erwirtschaftet ca. 750 Millionen Euro je Saison, die Europa League 200 Millionen Euro. Und so schüttet die Europa League viel weniger Geld aus als die Champions League. Allein die Startprämie für die Gruppenphase liegt bei der Champions League mit 7,2 Millionen Euro pro Klub siebenmal so hoch wie die in der Europa League.

Für ein gewonnenes Spiel erhält man in der Champions League 600 000 Euro, in der Europa League sind es 140 000 Euro. Der Gewinner der Champions League bekommt neun Millionen Euro Siegprämie, der Sieger der Europa League drei Millionen Euro.

Bei diesen Dimensionen haben vor allem die Klubs Probleme, die mal in dem einen, mal in dem anderen Wettbewerb spielen, so Philipp Selldorf in der Süddeutschen Zeitung. Für diese ist es schwer, ihre Budgets zu planen.

Wird es deshalb zu einer Umverteilung kommen? Werden die Klubs in der Europa League mehr erhalten? Wohl kaum, meint Philipp Selldorf. Schließlich wollen die großen Klubs eher mehr denn weniger Geld bekommen. Schließlich sichern sie sich so ihre Dominanz. Würden sie die Europa League finanziell stärken, würden sie auch ihre Konkurrenz stärken.

<http://bit.ly/GV4vCt>

Kurzinformation

► ARD: Eins Extra heißt bald tagesschau24. Wohin die ARD mit ihren Digitalkanälen jedoch möchte, ist nicht unbedingt klar zu erkennen. Das ZDF dagegen hat sich schon besser positioniert.

<http://bit.ly/FRBYt7>

► Unklare Definitionen. Handwerkskammer Lübeck kritisiert den GEZ-Erfassungsbogen für neuen Rundfunkbeitrag.

<http://bit.ly/GDCIvU>

► Muss der SWR so sparen? 166 Mio. Euro bis 2020? Orchester zusammenlegen?

<http://bit.ly/ynjKGX>

► Nummer 1 der deutschen Kinocharts: TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER. Der Film eroberte am Startwochenende mit über 420 000 Besuchern inkl. Previews die Spitze der deutschen Kinocharts. Dies ist das beste Startergebnis eines Films in 2012. Auch in Österreich ist der Film die neue Nummer 1.

<http://bit.ly/y6FIZF>

► Gottschalk auf der Baustelle. Und wer hat sich nicht schon alles zu Wort gemeldet und der ARD angeboten, an die Stelle von Gottschalk zu

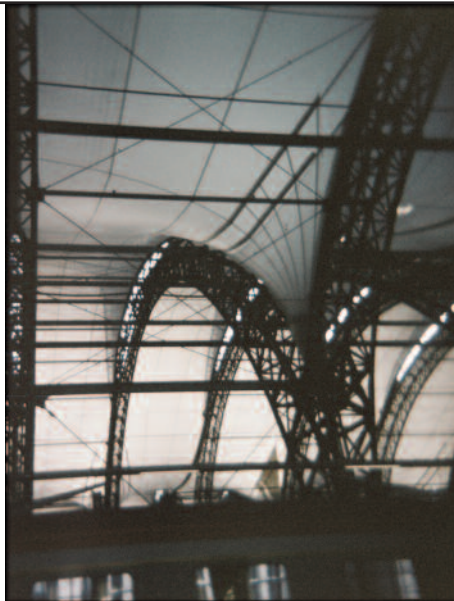


Foto: Falk Weiss

rücken? Sogar die Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm bot ihre „Hilfe“ an.

<http://bit.ly/GEoHsg>

► Die Baustellen des ZDF: Personal, Sparprogramm, Gebühren, Shows, Digitalkanäle, Verjüngung, Internet, ARD ... Von zentraler Bedeutung wird sein, wie gut es Bellut gelingt, die Unverzichtbarkeit des öffentlich-rechtlichen Systems als Ganzes – ohne die ARD lässt sich das ZDF nicht denken – den Gebührenzahlern zu vermitteln. Mit der Gebührenreform wird den Sendern im kommenden Jahr der Rechtfertigungsdruck steigen.

<http://bit.ly/GCZRbR>

► ARD und ZDF im Qualitätswettbewerb?

<http://bit.ly/GMu3Dx>

Medien II

Für die Produktion der Vorabendsendung „Gottschalk live“ wird nach WDR-Angaben kein Cent aus Gebührenmitteln verwendet. Die Finanzierung erfolge ausschließlich über Werbeeinnahmen, die Etatverantwortung liege daher bei den ARD-Werbeesellschaften. Diese Erklärung war eine Reaktion auf eine Vorabmeldung der Wochenzeitung „Die Zeit“, in der es geheißen hat, die Vorabendsendung sei an den Kontrollgremien der Sender vorbei mit der Degeto eingefädelt worden.

„Maßgeblich für die Frage, ob die Gremien einzubinden sind, ist die Frage, ob der WDR sachlich und finanziell verpflichtet ist, d.h. ob Verträge aus Gebührenmitteln finanziert werden. Beides ist nicht der Fall. Der WDR ist nicht verpflichtet und zahlt keinen Cent aus Gebührenmitteln.“

Halten wir also fest: Die Gremien wurden in die Entscheidung nicht einbezogen. Dies gilt für

das gesamte Werberahmenprogramm. Es gibt im ERSTEN also einen Programmbereich, in dem die Gremien nicht mitreden dürfen. (An wen gehen dann eigentlich Programmbeschwerden? Auch an die Geschäftsführer der Werbetöchter? Oder doch an den redaktionell zuständigen Sender?)

Gebührenmittel werden für die Sendung nicht verwendet, heißt es. Wenn allerdings die Werbeeinnahmen der Sendung sinken, haben die Werbetöchter einen geringeren Gewinn. Sie können dann weniger an die Anstalten ausschütten. Denen fehlen dann die Mittel für andere Sendungen. Sie müssen unter Umständen also Einsparungen in ihrem Programm vornehmen. Dafür sind dann wieder die Gremien mit zuständig.

<http://bit.ly/GIW938>

Out of Space

Gemeinsam haben uns ARD und ZDF nicht viel zu sagen, oder? Zumindest dann nicht, wenn man sieht, was diese auf ihr gemeinsames Portal ard.zdf.de gestellt haben.

5 Meldungen wurden in den letzten 18 Monate online gestellt, eine einzige im Jahre 2011: ARD, ZDF und Deutschlandradio begrüßen Ratifizierung des neuen Rundfunkbeitrags.

Gab es nicht mehr? Nun, 2012 hat man es in zwei Monaten schon auf zwei Meldungen gebracht: Zum einen, dass der Rundfunkbeitrag laut KEF-Bericht stabil bleibt und zum anderen, dass ARD und ZDF ein neues Informationsportal starten: zum Rundfunkbeitrag.

Zitat der Woche

Talent hat sie gewiss, diese junge Garde des TV-Nachwuchses, die insbesondere in den Beibooten des ZDF jetzt fröhlich drauflos senden darf. Allein an Sorgfalt scheint es zu fehlen, am Timing, an arbeitsintensiver Vorbereitung. Das alte Gesetz des Showgeschäfts, dass man sich die Asse, die man lässig aus dem Ärmel ziehen will, vorher hinein gesteckt haben muss, beherrzigen nur wenige der Lässigen. Sie lesen zu wenig. Sie sind zu genügsam, meist schon zufrieden, wenn eine Parodie wenigstens in etwa gelingt oder ein Gespräch irgendwie flüssig bleibt. Was das ZDF da fördert, wirkt oft nicht gekonnt unfertig, sondern wie Praktikantenfernsehen. „Es war ganz toll. Ich durfte alles machen. Niemand hat mir hineingeredet.“ Das aber ist das Problem. Bernd Gäbler, stern.de, 16.03.2012; <http://bit.ly/GIm6ul>